

Paris und der Jazz

Autoren: Klaus Huckert/Uwe Lorenz (Radio 700)

Sendung vom 20.7.2020 18.55 – 21.00 Uhr

Anmoderation: Mit dem Thema „Paris“ verbinden sich eine Reihe von Mythen. Liebe, Kunst, Nachtleben, grenzenlose Freiheit, Savoir-Vivre, Künstlertum, Champs-Elysee, Montmartre, Pigalle, Eiffel-Turm usw. Das Objekt „Paris“ ist mit Lebenslust, Sinnlichkeit und Romantik besetzt. Daneben gilt die Metropole als Zentrum der Musik. Chanson und Valse Musette gelten für die Stadt als typisch. Aber dies ist nur ein erster Eindruck. **Denn:**

Seit Ende des ersten Weltkrieg hielt der Jazz Einzug in die Nachtlokale und Kabarets rund um den Montmartre. Zu verdanken ist dies einer kleinen Gemeinschaft afroamerikanischer Jazzmusiker, die entweder nach dem 1. Weltkrieg in Paris gestrandet waren oder aber direkt aus New York, Chicago oder New Orleans kamen. Bis zu Anfang des zweiten Weltkrieg hatte sich eine Jazz-Gemeinde gebildet, die dem „Jazz Hot“ frönte. Bestes Beispiel ist die Musik des „Hot Club de France“ mit **Django Reinhardt** und **Stephane Grappelli**. Nach dem Ende des Krieges beschäftigten sich Jazz-Spielfilme mit dem Sujet „Paris“. „Ein Amerikaner in Paris“ mit der Musik von **George Gershwin** und den Tanzkünsten von **Gene Kelly**, oder „Fahrstuhl zum Schafott“ mit der Jazztrompete von **Miles Davis** stellen Meilensteine für den Film-Jazz dar. In den letzten Jahrzehnten Jahren fanden Filme wie „Round Midnight“ von **Bernard Tavernier**, „Midnight in Paris“ von **Woody Allen** oder der Episodenfilm „Paris, je t’aime“ ein begeistertes Publikum.

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde, wir geben Ihnen heute einen vielfältigen Einblick in das Thema „Paris und Jazz“.

Harlem in Frankreich und Paris - Jim Europe (Take 1)

Als einer der ersten Musiker, der Frankreich mit jazz-ähnlicher Musik im Sturm eroberte, gilt Lieutenant **James** (genannt Jim) **Reese Europe**. Während des ersten Weltkrieg erhielt **Europe** den Auftrag eine Brass Band im 369. Infanterieregiment der USA zu organisieren Die Mitglieder der Band (die „Harlem Hellfighters“) waren ausschließlich Afro-Amerikaner. Im Februar und März 1918 reisten James Reese Europe und seine Militärkapelle über 3000 Kilometer quer durch Frankreich und traten für das britische, französische und amerikanische Militärpublikum sowie für

französische Zivilisten auf. Märsche, Ragtime-Nummern, Blues waren u.a. im Repertoire der fast 100-köpfigen Band. Bekannte Mitglieder waren der Sänger, Violinist und spätere Band-Leader **Noble Sissle**, der die Kapelle als Tambour-Major anführte und der Stepp-Tänzer **Bill "Bojangles" Robinson**. In dem 1942 erschienenen Film „Stormy Weather“ (Star: **Lena Horne**) erzählt der Tänzer voller Wehmut über seine Tätigkeit bei Jim Europe. **Noble Sissle** machte die Harlem Hellfighters dafür verantwortlich eine Ragtime-Welle in Frankreich losgetreten zu haben.

Immer mehr schwarze Musiker und Entertainer kamen nach Ende des Weltkrieges 1918 aus den USA nach Paris und lebten hier. Sie hatten ihre Clubs, in denen sie regelmäßig auftraten (in der Gegend um die Rue Chaptal am Montmartre, wo sich später der „Hot Club de France“ befand). Hier fanden sie Sicherheit und Anerkennung – die ihnen in ihrer Heimat oft versagt blieb – nicht nur bei Publikum und Veranstaltern, sondern später auch bei offiziellen Stellen. Wo sonst in Europa gibt es Straßen, die sehr früh nach großen Jazzmusikern benannt wurden? (**Rue Armstrong** und **Rue Bechet**)

William Shack beschreibt in seinem Buch „Harlem in Montmartre“ diesen außergewöhnlichen kulturellen Moment, in dem afroamerikanische Musiker vor dem Rassismus der Vereinigten Staaten flüchten konnten, um ihr Leben und ihre Kunst im relativ freien Kontext von Paris einzurichten. Er schreibt „ Der Jazz in Paris begann in Harlem“.

Ein Kreole in Paris - Sidney Bechet (Take 2)

In den zwanziger Jahren war **Sidney Bechet** in Paris einer der ersten Musiker, die sich heimisch fühlten. Geboren am 14. Mai 1897 in New Orleans war der kreolisch-stämmige Sopran-Saxophonist und Klarinettist neben **Jelly Roll Morton**, **Buddy Bolden** und **Louis Armstrong** einer der wichtigen Solisten des frühen Jazz. In den Jahren 1919 – 1920 war er in Europa mit dem **Southern Syncopated Orchestra auf Tournee u.a.** in Paris. Nach seiner Rückkehr nach Amerika spielte der Saxophonist mit der „Kaiserin des Blues“ **Bessie Smith**. 1924 arbeitete er kurzzeitig mit **Duke Ellington**.

1925 ging er als Orchestermittglied einer „Revue Nègre“ nach Europa. Star der Revue war **Josephine Baker**, die in Paris wegen ihres erotischen Tanzes als Star galt. In den Nachtlokalen und Kabarettts in Paris arbeiteten bereits schwarze Musiker, die in Paris geblieben waren. Ausschlaggebend war der fehlende Rassismus und die hervorragenden ökonomischen Verhältnisse für Jazzmusiker in Frankreich. **Bechet** arbeitete bis Ende 1928 wieder in Paris. Wegen einer Schießerei im Dezember 1928

wurde er zu 15 Monaten Haft verurteilt und dann aus Frankreich in die USA abgeschoben.

1949 ging der Saxophonist nach Paris zurück. Die Lebensweise in Frankreich und die Weltoffenheit bestärkten ihn in Paris zu bleiben. Seine Platten wurden in Frankreich so erfolgreich, dass er 1950 bereits seine millionste Platte verkaufen konnte. Die existenzialistische Jugend in Frankreich verehrte **Sidney Bechet** als „Le Dieu“ („den Gott“). Sein vibrato reiches Saxophonspiel und seine Kompositionen „Petite Fleur“ und „Dans les rue d'Antibes“ machten **Sidney Bechet** einem breiten Publikum bekannt. Er spielte mit den jungen traditionalistischen Jazzbands von **Claude Luter** und **André Reweliotty** und amerikanischen Musikerinnen und Musiker wie **Lil Hardin Armstrong** und **Zutty Singleton** in Paris. Im musikalischen Bereich war er ein hervorragender Lehrmeister für die französischen Bands, die **Luter** und **Reweliotty** geleitet wurden. Die Musiker bezeichneten ihn als Folterknecht, der sie solange bezüglich Ausdruck und Rhythmus quälte, bis die Arrangements ihm zusagten.

1959 starb **Sidney Bechet** in Paris.

Weitere Amerikaner in Paris (Take 3)

1928 kam der Komponist **George Gershwin** zu Besuch nach Paris. Im Gepäck hatte er einen Auftrag über eine symphonische Tondichtung die das Thema „Paris“ behandeln sollte. Das Ergebnis war ein fünfzehnminütiges Werk mit dem Namen „Ein Amerikaner in Paris“. Dieser Titel wurde 1951 von **Vincente Minelli** benutzt, um eine Film-Komödie gleichen Namens zu produzieren, die viele Hits von Gershwin im Musical-Stil enthielten. Auch sein Weggefährte **Paul Whiteman**, der 1924 die „Rhapsody in Blue“ in New York uraufgeführt hatte, machte eine Visite in der Stadt, um sich mit symphonischen und jazzorientierten Musikern auszutauschen. Von 1917 bis etwa 1935 war **Cole Porter** in der Stadt, der 1928 ein Musical mit dem Namen „Paris“ veröffentlichte. Im Oktober 1934 kam der Trompetenstar **Louis Armstrong** in die Stadt und machte Plattenaufnahmen und traf sich mit französischen Jazzstars. Der Tenor-Saxophonist **Coleman Hawkins** trat im Februar 1935 bei einem Konzert mit französischen Musikern im Salle Pleyel auf, das der „Hot Club de France“ organisiert hatte. Im Monat danach nahm er mit dem Orchester von **Michel Warlop** auf; mit dabei die Stars des „Quintette du Hot Club de France“, **Django Reinhardt** und **Stéphane Grappelli**. Weitere amerikanische Jazzstars wie **Rex Stewart**, **Kenny Clarke** oder **Hazel Scott** machten Paris ihre Aufwartung.

Ein Sinto in Paris - Django Reinhardt (Take 4)

Als der Übervater im französischen Jazz der dreißiger und vierziger Jahre gilt **Django Reinhardt**. 1910 wurde er in Belgien als Sohn einer Tänzerin und eines Wandermusikers geboren. Als Junge gelangte er mit seiner Familie nach Paris, wo Auftrittsmöglichkeiten in den Kneipen und Tanzsälen rund um den Montmartre existieren. 1928 kam es bei einem Wohnwagenbrand zu einer Katastrophe. Der Sinto erlitt Verbrennungen an der linken Hand und an seinen Beinen. Achtzehn Monate dauerte die Rekonvaleszenz des jungen Mannes. Er konnte nur noch drei Finger seiner wichtigen linken Griff-Hand bewegen. Doch Django wollte es wissen. Während dieser Zeit entwickelte er auf der Gitarre neue, revolutionäre Spieltechniken und neue Harmoniefolgen.

Er verließ seine Frau und seinen ersten Sohn Lousson und ging nach Toulon in Südfrankreich. Über Schallplatten lernte er die Musik von **Duke Ellington** und **Louis Armstrong** kennen. Django war vom Jazz fasziniert. Er zog mit verschiedenen Musikgruppen an der Cote d'Azur entlang und begann seinen eigenen Stil zu entwickeln, der Musette, Walzer und die traditionelle Sinti-Musik mit der Harmonik des Jazz mischte.

Nach seiner Rückkehr nach Paris traf er 1932 den Violinisten **Stephane Grapelli**. Grapelli verehrte den amerikanischen Jazz-Geiger **Joe Venuti**, der mit dem Gitarristen **Eddie Lang** im Duo spielte. Django bewunderte **Eddie Lang**, dessen Spielweise ihn beeinflusste.

In den dreißiger Jahren war der Swing bestimmend in Paris. Im Lokal „Hot Club de France“ traten internationale Jazz-Stars auf. Der Besitzer des Lokals stellte 1934 eine Band zusammen, das berühmte „Quintette du Hot Club de France“ entstand.

1939 wurden die beiden Jazz-Heroen Django und Stephane durch den Krieg während einer Tournee in Großbritannien getrennt. Die Band wurde in Paris 1939 umformiert. Einer der ersten Aufnahmen – Nuages - wurde sofort ein Welthit.

Während des Krieges 1940 – 1942 feiert die Band riesige Erfolge in den Sälen von Paris. Es wurden achtmal mehr Platten verkauft als noch vor dem Krieg.

Nach Kriegsende kam es in Paris zu Konzerten mit amerikanischen und englischen Musikern der Kriegsarmeen. Etwa 1948 nahm sich der Gitarrenmeister eine Auszeit, verkaufte seine Wohnung in Paris und zog in ein Sinti-Lager nahe Paris in einen Wohnwagen. Er war fasziniert von der neuen Stilrichtung Bebop im Jazz wie sie von **Charlie Parker** und **Dizzy Gillespie** gespielt wurde. Nach dem Studium der neuen Spielart des Jazz, tritt der Gitarrist mit jungen, unverbrauchten Musikern (z.B. mit den Brüdern **Raymond** und **Hubert Fol**) auf die Bühne.

Nach der Rückkehr von einer Tournee aus der Schweiz erlitt er einen Schlaganfall und starb am 16. Mai 1953 im Alter von 43 Jahren.

Französische Jazzmusiker übernehmen die Führung in der Jazzszenen von Paris (Take 5)

Zwei Jahrzehnte lang gedieh die Jazzszenen in Paris, bis die Stadt am 18. Juni 1940 von deutschen Truppen besetzt wurde. Die afroamerikanischen Musiker hatten die Stadt bereits Richtung Amerika verlassen. Französische Jazzmusiker und Musiker aus den Kolonien von Frankreich hatten jetzt die Möglichkeit die Führungsrolle zu übernehmen, so z.B. **Martial Solal**, der bereits 1945 als professioneller Musiker arbeitete. Während der Kriegsjahre hatte er in Marokko, wo er seinen Militärdienst ableistete, für amerikanische Soldaten Jazz gespielt. 1950 zog er nach Paris - in einem Vorort der französischen Hauptstadt lebt er noch heute. Er fand Arbeit bei Orchestern und machte diverse Aufnahmen mit unterschiedlichen französischen Musikern, so z.B. mit dem Bassisten **Pierre Michelot**, der ebenfalls ein bedeutender französischer Jazzler der Nachkriegsgeneration werden sollte. Swing war die angesagteste Musik. Der deutsche Jazzhistoriker Ekkehard schreibt: „Niemand zuvor hatten französische Jazzmusiker so viel zu tun wie während der deutschen Besatzungszeit. Niemand wurden so viele Schallplatten eingespielt, auf denen französischer Jazz zu hören war, und niemand gab es so viele Jazzkonzerte, ja sogar -festivals, die sich in ihren Programmen ganz auf die Musik französischer Musiker konzentrierten.“ Die Produktion von Jazzplatten im besetzten Frankreich war enorm; allein das von **Charles Delaunay** gegründete Label „Swing“ brachte zwischen 1940 und 1944 rund 100 Jazzplatten heraus, davon die meisten von französischen Jazzmusikern aufgenommen, u. a. von **Claude Abadie**, **Aimé Barelli**, **Noël Chiboust**, **Alix Combelle**, **André Ekyan**, **André Hodeir**, **Hubert Rostaing**, **Jerry Mengo** und **Gus Viseur** bzw. des in Paris arbeitenden Argentiniers **Oscar Alemán**.

Jazzfilme in und über Paris (Take 6)

Eine Vielzahl von Jazzmusikern machte in den fünfziger Jahren der Stadt Paris ihre Aufwartung. Es sind dann vornehmlich französische Filmemacher, die den Jazz und die meist farbigen Musiker ernst nehmen. In diesen Jahren wird Jazz als Filmmusik insbesondere in Kriminalfilmen eingesetzt, und Musiker wie **John Lewis** vom Modern Jazz Quartett („Spuren in die Vergangenheit“ 1957), **Miles Davis** („Fahrstuhl zum Schafott“ 1958), **Art Blakey** („Gefährliche Liebschaften“ 1959), **Martial Solal** („Außer Atem“ 1960) schaffen stilprägende Film Scores. Neuere Filme wie **Bertrand Tavernier**

meisterhafter Film „Round Midnight“ mit **Dexter Gordon** oder Filme von **Woody Allen** beinhalten das Sujet „Paris“.

Wenige Soundtracks haben die Verwendung des Jazz im Film so definitiv geprägt wie die Musik, die ein Quintett um **Miles Davis** in der Nacht vom 4. zum 5. September 1957 in den Poste Parisien-Studios einspielte. Miles hat bei diesen Aufnahmen wohl zwei Dinge entdeckt: Zum einen eine Vorliebe für "dunkle" Stimmungen und seine melancholisch gehauchte Trompetenstimme sowie die Vorgehensweise ohne genaue kompositorische Vorgaben ins Tonstudio zu gehen und mit den Musikern Stücke über spontan festgelegte Melodien, Akkordwechsel, Formabläufe etc. zu spielen. Dieses Konzept ging später in dem Jahrhundertalbum "Kind of Blue" noch genialer auf. Nur wenige Filme haben so definitiv dazu beigetragen, über Jazz die Semantik des städtischen Lebens, der Ausweglosigkeit und Verbrechen zu vermitteln. Der schwermütige Modal Jazz von **Miles Davis**, der den Film durchgängig begleitet, war eine Sensation.

Ein weiterer, großer Name im Bereich der jazzorientierten Film-Musik ist **Michel Legrand**, der im Jahr 2019 verstorben ist. Als Jazzpianist arbeitete er u. a. mit **Django Reinhardt** zusammen. 1958 nahm er ein Jazzalbum mit **Donald Byrd, John Coltrane und Ben Webster** auf. 1972 folgte ein Album mit der Jazzsängerin **Sarah Vaughan**. 1978 spielte er das Album „Le Jazz Grand“ mit **Gerry Mulligan, Phil Woods, Jon Faddis, Ron Carter** und **Grady Tate** ein. 1983 produzierte er ein weiteres Jazz-Album mit dem Titel „After the Rain“ mit **Ron Carter, Grady Tate, Zoot Sims, Phil Woods** u. a. 1991 entstand in Zusammenarbeit mit **Miles Davis** die Filmmusik zu „Dingo“, die das Thema Paris behandelte.

Ein deutschsprachiger Spielfilm-Beitrag zum Thema Paris (Take 7)

In deutschsprachigen Ländern war in den 50er und 60er eine starke Orientierung der Jugend Richtung Paris zu beobachten. Der Regisseur **Daniel Helfer**, gelernter Fotograf aus der Schweiz, drehte einen seiner ersten größeren Filme als Regisseur 1994 mit dem Film „Tschäss“. „Tschäss“ ist die schweizerdeutsche Version des Wortes Jazz. Der Film ist zu großen Teilen in „Schwyzerdütsch“ gehalten und spielt in den fünfziger Jahren in Zürich und Paris. Damals wurde der Jazz von vielen noch abschätzig „Negermusik“ genannt. Der Film spielt in einer Zeitepoche, die durch den „Kalten Krieg“ und dem Wiederaufbau in Europa gekennzeichnet war. Lebens-Motto der Erwachsenen in der Deutschschweiz zur damaligen Zeit: „Viel Arbeiten, Verzichten und Sparen“. Viele Jugendliche träumten aber von Lebenslust, Abenteuer, Spontanität und Ungebundenheit. Ein Wunsch war bei vielen Heranwachsenden eine Reise nach

Paris. Die Stadt an der Seine war in den fünfziger Jahren Zentrum der europäischen Jazz-Musik und der kommenden Jugendbewegung und des Jugend-Protestes. Den Wunschtraum „Paris“ erfüllten sich die jugendlichen Mitglieder einer Jazz-Band in Zürich. Nach Pubertät und Aufbegehren, Irrungen und Wirrungen können sie in einem Club in Paris, der von **Miles Davis** bespielt wurde, ein umjubeltes Konzert spielen.

Der Soundtrack zum Film wurde von dem kanadischen Saxophonisten **Mike Segal**, dem Pianisten **Steven Reich** und der Sängerin **Corinna Reich** komponiert. Eingespielt wurde dies von einer Jazz-Combo mit **Uli Beckerhoff** (1. Trompete), **Klaus Dallmeyer** (2. Trompete), **Mike Segal** (Saxophon), **Steven Reich** (Piano), **Michael Clifton** (Drums), **Micky Becker** (Bass) und **Corinna Reich** (Vocal). Produziert und aufgenommen wurde der Soundtrack im Berliner Jazz-Club „A-Trane“. Das Ganze hat immer Anklänge an die fünfziger Jahre mit Modal-Jazz und Cool-Jazz. Wir danken der Jazz-Pädagogin und Sängerin **Corinna Reich**, die uns den Soundtrack dieses wohl besten deutschsprachigen Jazz-Spielfilms für unsere Sendung zur Verfügung gestellt hat.

Die neueren Entwicklungen (1970 – 2020) (Take 8)

In den 1960er Jahre wurde **Jacques Louissier** mit seinem Trio weltweit gefeiert. Bekannt wurde er mit seinen verjazzten Interpretationen von Werken Johann Sebastian Bachs. In diesem Zeitraum gab es wenige grenzüberschreitenden Jazz-Projekte. Französische Musiker arbeiteten mit anderen in Paris ansässigen ausländischen Jazz-Stars zusammen. Einer der ersten französischen Jazzmusiker, der internationale Verbindungen pflegte, war der Violinist **Jean-Luc Ponty**, der u.a. mit **Wolfgang Dauner, George Duke, Frank Zappa und Chick Corea u.a.** zusammen Platten aufnahm. Erst Mitte der siebziger Jahre ist eine größere Tendenz zu grenzüberschreitenden Projekten französischer Jazzmusiker mit Kollegen angrenzender Länder (von denen einige langfristig in Paris arbeiten) zu erkennen. Dazu zählen beispielsweise die Schweizer **George Gruntz** und **Daniel Humair**, die Italiener **Aldo Romano, Paolo Fresu** und **Riccardo Del Fra**, die Belgier **Philip Catherine** und **Toots Thielemans** oder die Deutschen **Joachim Kühn** und **Christof Lauer**.

Zwei wesentliche Jazz-Stilistiken sollen kurz in ihrer Fortentwicklung beschrieben werden. Der Sinti-Jazz von **Django Reinhardt** hat heute bedeutende Erben hervorgebracht. **Bireli Lagrene, Dorado und Tchavolo Schmitt, David Reinhardt** (ein Enkel von Django) usw. haben zu einer Modernisierung des klassischen Sinti Jazz

beigetragen. Die heute erfolgreiche Pop- und Jazz-Sängerin **Zaz** verwendet häufig in ihren Liedern Sinti-Anklänge.

Der Valse Musette wurde durch weltweit bekannten Jazz-Akkordeonisten **Richard Galliano** auf Vorschlag von **Astor Piazzolla** weiterentwickelt. Er riet ihm, seinen „amerikanistischen“ Stil abzulegen und sich auf seine französische Herkunft zu besinnen: „Schaffe einen ‚Musette Neuve‘-Stil, wie ich den Tango Nuevo erfunden habe.“

Abmoderation

In den letzten zwei Stunden haben wir über die Verbindung des Sujet „Paris“ und des Jazz gesprochen. Wir hatten am Anfang erwähnt, dass mit Paris Chanson und Valse Musette assoziiert werden. Im Laufe der Jahre haben sich die erwähnten Musikrichtungen mit dem Jazz gemischt. Dank der Internationalität der Stadt, ihrem Flair und ihrer Weltoffenheit und den vielen Musiklokalen hat sich Paris zu der europäischen Metropole der Jazzmusik entwickelt von der auch heute noch sehr viele Impulse für die Fortentwicklung dieser Musikrichtung ausgehen.

Playlist der Sendung

SOUS LE CIEL DE PARIS EDDY LOUIS & RICHARD GALLIANO

I LOVE PARIS ELLA FITZGERALD

APRIL IN PARIS FRANK SINATRA

UNDER PARIS SKIES DUKE ELLINGTON

JA DA JIM EUROPE / NOBLE SISSLE

HOW YA GONNA KEEP 'EM DOWN JIM EUROPE /NOBLE SISSLE

TROTTOIRS DE PARIS SIDNEY BECHET

PROMENADE AUX CHAMPS ELYSÉES SIDNEY BECHET

BLUES IN PARIS SIDNEY BECHET / CLAUDE LUTER

UNDER PARIS SKIES COLEMAN HAWKINS

MADemoiselle DE PARIS COLEMAN HAWKINS

M'AMSELLE FOUR FRESHMEN

MONTMATRE REX STEWART / DJANGO REINHARDT

LA VIE EN ROSE LOUIS ARMSTRONG
SWING DE PARIS DJANGO REINHARDT SEXTETT
ECHOES OF FRANCE (MARSEILLAISE) DJANGO REINHARDT / STEPHANE
GRAPPELLI

LONELY NIGHT IN PARIS JULIE LONDON
CHAMPS ELYSÉES CLUB HUBERT ROSTAING
NUAGES MARTIAL SOLAL & STEPHANE GRAPPELLI
THE LAST TIME I SAW PARIS MARTIAL SOLAL
EN AVRIL Á PARIS ANDRÉ EKYAN
SOUS LE PONTS DE PARIS MICHEL LEGRAND
MOULIN ROUGE MICHEL LEGRAND
PARIS WALKING 2 MICHEL LEGRAND / MILES DAVIS
IN PARIS, IN LOVE M. WARREN SEGAL / CORINNA REICH
LILI RICHARD GALLIANO
IL EST CINQ HEURES, PARIS S'EVEILLE ZAZ
AFTERNOON IN PARIS STEPHANE GRAPPELLI
I WISH YOU LOVE NAT KING COLE
EXCERPTS FROM AN AMERICAN IN PARIS GEORGE FEYER

Quellen (Bücher und PDF)

William A. Shack: Harlem in Montmartre – A Paris Jazz Story between the Great Wars,
University of California Press, 2001

Auszug:

Immer mehr schwarze Musiker und Entertainer kamen nach 1918 aus den USA nach Paris und lebten hier. Sie hatten ihre Clubs, in denen sie regelmäßig auftraten (in der Gegend um die Rue Chaptal am Montmartre, wo sich später der „Hot Club de France“ befand); es gab dort Geschäfte und Restaurants, wo sie einkauften und verkehrten (nur erstaunlicherweise keine schwarze Kirche), und sie brachten den Jazz nach Paris, das

sie so, zusammen mit den Musikern um Django Reinhardt, Stephane Grappelli und anderen, zum Zentrum des Jazz in Europa machten, was es bis heute geblieben ist. Hier fanden sie Sicherheit und Anerkennung, – die ihnen in ihrer Heimat oft versagt blieb – nicht nur bei Publikum und Veranstaltern, sondern später auch bei offiziellen Stellen. Wo sonst in Europa gibt es Straßen, die nach großen Jazzmusikern benannt sind (Rue Armstrong und Rue Bechet), und wo sonst erhielten bedeutende Jazzmusiker staatliche Auszeichnungen (1989 etwa Dizzy Gillespie und Stan Getz).

Der Autor William A. Shack, Professor für Anthropologie an der University of California, hat viel Material gesammelt und entwirft in seinem Buch ein detailliertes und sehr anschauliches Bild dieser Epoche. Bei Beginn des 2. Weltkrieges kehrten die meisten Musiker in die USA zurück. Wer blieb, musste mit Verfolgung rechnen. So war der Trompeter Arthur Briggs von 1940 bis 1944 im Konzentrationslager St. Denis. Nach dem Krieg begann dann eine neue Blütezeit des Pariser Jazz – Thema für ein weiteres Buch.

Tom Perchard: After Django - Making Jazz in Postwar France, University of An Arbor, 2015, Kindle Version

Masterarbeit von Melisa Üregen (PDF)

„Imagining Paris through Jazz: Über die Bedeutung von Musik für die Wahrnehmung von Stadt“, Universität Wien, 2017

<http://othes.univie.ac.at/49657/1/51307.pdf>

Interessant die Seiten 34-75, S. 77-105

CDs

3 CDs Paris & Jazz

Paris und Jazz sind auf besondere Weise immer sehr innig verbunden gewesen. Jazz wurde in Paris bereits in den frühen 1920s gehört, als Prohibition und die Härten des Rassismus viele amerikanische Musiker und Künstler jeglicher Ausprägung veranlassten, den Ozean zu überqueren und die kulturelle Freiheit der französischen Hauptstadt zu genießen. Französische Jazzgruppen formierten sich, von denen die beste das Quintett des „Hot Club de France“ gewesen ist, angeführt von Django Reinhardt und Stéphane Grappelli. Diese Liebesbeziehung wurde während des 2. Weltkriegs jäh unterbrochen, als während der deutschen Besatzung Jazz zur entarteten Musik erklärt wurde. Nach dem Krieg, kehrten amerikanische Jazzler nach Paris zurück und seitdem setzt sich die Romanze ununterbrochen fort.

Diese außergewöhnliche 3-Cds umfassende Sammlung präsentiert Aufnahmen von einigen der am meisten gefeierten Jazzmusiker mit ihren besonderen Widmungen an Paris. Sowohl

mit instrumentalen als auch Gesangstiteln, erweckt diese 60-Track Kollektion die französische Hauptstadt mit den Sounds des Jazz: Ella Fitzgerald, Miles Davis, Frank Sinatra, Django Reinhardt, Louis Armstrong ...

Disk1: (Instrumental)

Florence sur les Champs Élysées - Davis, Miles Quintet

Evening in Paris - Farmer, Art Septet

Under Paris Skies - Ellington, Duke & His Orchestra

Afternoon In Paris - Lewis, John & Distel, Sacha Quintet

Parisian thoroughfare - Powell, Bud

Autumn leaves - Lewis, John & Mangelsdorff, Albert Quartet

Django - Modern Jazz Quartet

Under Paris skies - Levy, Lou Trio

April In Paris - Parker, Charlie

Petite fleur - Bechet, Sidney / Luter, Claude Orchestra

I wish you love (Que reste t-il de nos amours?) - Ellington, Duke & His Orchestra

Afternoon In Paris - Jackson, Milt Sextet

April in Paris - Basie, Count & His Orchestra

Swing De Paris - Reinhardt, Django Sextet

Darling, je vous aime beaucoup - Shavers, Charlie Quartet

A midnight in Paris - Ellington, Duke & His Orchestra

April in Paris - Haig, Al Trio

Blues in Paris - Bechet, Sidney / Luter, Claude Orchestra

Fontainebleau - Dameron, Tadd Orchestra / Evans, Bill

The song from Moulin Rouge (Where is your heart) - Garner, Erroll Trio

Disk 2: (Vocal)

La Vie En Rose - Armstrong, Louis / Oliver, Sy Orchestra

I love Paris - Fitzgerald, Ella / Bregman, Buddy Orchestra

Mam'selle - Four Freshmen, The

Blue champagne - O'Day, Anita / Holman, Bill Orchestra
April in Paris - Sinatra, Frank / May, Billy Orchestra
I wish you love (Que reste t-il de nos amours?) - Cole, Nat King / Morelli, Antonio Orchestra
Lorsque Tu M'embrasses (Just Squeeze Me) - Merrill, Helen / Jones, Jimmy Quartet 7
My man (Mon homme) - McRae, Carmen / Adderley, Nat Sextet
I love Paris - Jones, Etta / Wess, Frank Quintet
Vous M'éblouissez (You Go To My Head) - Merrill, Helen / Jones, Jimmy Quartet
You're blasé - Lee, Peggy / Oliver, Sy Orchestra
The last time I saw Paris - Four Freshmen, The
I love Paris - Sinatra, Frank / Riddle, Nelson Orchestra
C'est Si Bon - Armstrong, Louis / Oliver, Sy Orchestra
Lonely Night In Paris - London, Julie / Reynolds, Dick Orchestra
April in Paris - Vaughan, Sarah / Brown, Clifford
C'est magnifique - Sinatra, Frank / Riddle, Nelson Orchestra
Under Paris skies - Connor, Chris / Ellis, Ray Orchestra
My man (Mon homme) - Holiday, Billie / Tucker, Bobby Quartet 19. My man (Mon homme)
- Holiday, Billie / Tucker, Bobby Quartet
La Vie En Rose - Dietrich, Marlene
Pink champagne - Rushing, Jimmy & His Sextet
Bonjour, Paris (From "Funny Face" Soundtrack) - Astaire, Fred / Hepburn, Audrey /
Thompson, Kay

Disk 3 (Instrumental)

Autumn Leaves - Adderley, Cannonball / Davis, Miles Quintet
Afternoon In Paris - Newborn, Phineas Jr.
Evening in Paris - Jones, Quincy & His All Stars
The Last Time I Saw Paris - Hodges, Johnny Quartet
La vie en rose - Garner, Erroll Trio
I Love Paris - Parker, Charlie Quintet
Under Paris skies - Jones, Quincy & His Orchestra

Parisian Thoroughfare - Brown, Clifford / Roach, Max Quintet
Comme ci, comme ça - Jamal, Ahmad / Kennedy, Joe Orchestra
Pigalle - Shavers, Charlie Quartet
Under Paris skies - Hawkins, Coleman / Albam, Manny Orchestra
Paris midnight - Garner, Erroll Trio
Nuit sur les Champs Élysées - Davis, Miles Quintet
Paris Blues - Ellington, Duke & His Orchestra
Promenade aux Champs Élysées - Bechet, Sidney / Luter, Claude Orchestra
Montmartre - Stewart, Rex / Reinhardt, Django
Mademoiselle de Paris - Hawkins, Coleman / Albam, Manny Orchestra
Echoes Of France (La Marseillaise) - Reinhardt, Django / Grappelli, Stéphane

CD Django Les nuits de Saint Germain des Pres, Django Reinhardt

Filme, die mit Paris in Verbindung stehen

Die meisten der nachstehend aufgeführten Filme sind auf der Webseite <https://jazzimfilm.de> besprochen

Midnight in Paris (Woody Allen)

Round Midnight (Bertrand Tavernier)

Paris Blues

Fahrtuhl zum Schaffot

Tschäss

Ein Amerikaner in Paris

Rhapsodie in Blau

Dingo

Chico & Rita

Außer Atem

Ein süßer Fratz (Funny Face)

Die fabelhafte Welt der Amelie

Große Rennen von Belleville

Paris je t'aime

Der letzte Tango

Internetquellen

Paris & Jazz

<https://www.amazon.com/Paris-Jazz-Piano-Michel-Legrand/dp/B00004XT1U>

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Jazz/Jazz_in_Frankreich

<https://www.jazzzeitung.de/jazz/2002/07/rezensionen-evans.shtml>

Infos zu der PARIS Jazz Serie von Gitanes (einige hundert CDs)

<https://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/B00005RSB2/hififorumde-21>

https://wiki.musicbrainz.org/Series/Jazz_in_Paris